

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

351 (2.8.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Fernsprecher 535

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3,20. Von der Reichspoststelle oben den Abgaben abgezogen, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) durch den Postträger M. 3,65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigens Ausland (Belgioverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteilige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Neufamien 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Nahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Neufamien: A. Hofmann in Karlsruhe

Kulturarbeit der deutschen Verwaltung in Polen.

Warschau, im Juli 1916.
Der 21. Juli ds. Jrs. war ein denkwürdiger Tag — nicht nur in der Geschichte Warschaws, sondern in der der Polen überhaupt. Ist doch an diesem Tage zum ersten Male seit hundert Jahren eine Selbstverwaltung in Polen ins Leben getreten — in Warschau hat die feierliche Eröffnungssitzung des Stadtvorordnetenskollegiums der Stadt Warschau stattgefunden. Um die Bedeutung dieser Tatsache voll würdigen zu können, muß man sich in das feierliche Empfinden eines Volkes hineinsetzen, bei dem die russische Kastei über ein Jahrhundert jede Lebensäußerung ängstlich unterdrückt hat, bei dem es wieder eine Freiheit des Einzelnen, noch eine solche einer Selbstverwaltung gegeben hat.
Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hat die deutsche Kulturarbeit kräftig eingegriffen, hat aus dem so lange unterdrückten Lande Kräfte hervorgeholt, von deren Geist Polen wohl selbst keine rechte Ahnung hatte. Es bedurfte vielfach nur eines kräftigen Anstoßes deutschen Organisations-talentes, um schlummernde Kräfte zu wecken. Das deutsche Volk sieht dieses neue Werden und freut sich seiner jungen Kraft. In stolzer Freude schreibt die Gazeta Poranna unterm 19. Juli:
Es ist häufig in der polnischen Literatur betont worden, daß ein wesentlicher Charakterzug des Polen seine Vaterlandsliebe ist. Und dies mit Recht. Es gibt unter uns niemanden, der nicht große Liebe für unsere Geschichte und unser Land hätte. Jeder von uns trägt Liebe zu Polen im Herzen und liebt sein Vaterland wie sein Leben selbst. Die deutsche Kulturarbeit hat auf diese Liebe noch einen neuen, anderen Anstoß gegeben. Sie hat die Polen auf öffentliche und nationale Arbeit aufmerksam gemacht, die die Arbeitstätigkeit verhofft.
Sobald wir uns nun das polnische Land jenseits des Jaders vorstellen, fällt uns sofort ein, daß es ein Land ist, das von jeher eine reiche Vergangenheit hat. Und dies mit Recht. Es gibt unter uns niemanden, der nicht große Liebe für unsere Geschichte und unser Land hätte. Jeder von uns trägt Liebe zu Polen im Herzen und liebt sein Vaterland wie sein Leben selbst. Die deutsche Kulturarbeit hat auf diese Liebe noch einen neuen, anderen Anstoß gegeben. Sie hat die Polen auf öffentliche und nationale Arbeit aufmerksam gemacht, die die Arbeitstätigkeit verhofft.
Sobald wir uns nun das polnische Land jenseits des Jaders vorstellen, fällt uns sofort ein, daß es ein Land ist, das von jeher eine reiche Vergangenheit hat. Und dies mit Recht. Es gibt unter uns niemanden, der nicht große Liebe für unsere Geschichte und unser Land hätte. Jeder von uns trägt Liebe zu Polen im Herzen und liebt sein Vaterland wie sein Leben selbst. Die deutsche Kulturarbeit hat auf diese Liebe noch einen neuen, anderen Anstoß gegeben. Sie hat die Polen auf öffentliche und nationale Arbeit aufmerksam gemacht, die die Arbeitstätigkeit verhofft.

Feindliche Angriffe im Westen und Osten abgeschlagen. Deutscher Fortschritt bei Verdun. ♦ Große Verluste der Feinde. ♦ 942 Franzosen gefangen.

Großes Hauptquartier, 2. August. (W.A.V. Amlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Westlich der Somme griff der Feind abends mit sehr starken Kräften, aber vergeblich, den Abschnitt von Maurepas bis zur Somme an, nachdem er bereits am Nachmittag bei einem Teilunternehmen gegen das Geschütz Monacu durch raschen Gegenstoß deutscher Bataillone eine blutige Schlappe erlitten hatte. An der Strafe Marcourt-Clercy ist er bis zu unserem völlig eingebuchten Graben vorgegangen. Die feindlichen Verluste sind wieder erheblich.
Südlich der Somme haben sich bei Bellou und Estrees örtliche Kämpfe abgespielt. Rechts der Maas machten wir nordwestlich und westlich des Werkes Thiamont Fortschritte, gewannen die Bergasse nordöstlich der Feste Souville und drückten den Feind im Bergwalde, sowie im Laφέe-Waldchen wesentlich zurück. An unversehrten Gefangenen sind 19 Offiziere, 923 Mann eingebracht und 14 Maschinengewehre ge-gonnen.
Englische Patrouillen, die im Abschnitt Permentiereis feindlicher Art waren worden.
**Die feindlichen Fliegerangriffe gegen Ortschaften hinter dem nördlichen Teil unserer Front wurden wiederholt. Von militärischen Schäden ist kaum zu reden. Die Verluste unter der Bevölkerung mehrten sich. Wie nachträglich gemeldet wurde, ist in der feiner von dem Verwaltungschef beim General-gouvernement Warschau aus der Zahl der Stadtvorordneten ernannt. Zur Wahl der Stadtvorordneten werden die Wähler in 6 Kurrien eingeteilt, von denen jede 15 Abgeordnete zu wählen hat.
Die erste Kurrie umfaßt die Haus- und Grundbesitzer, die zweite die größeren Handels- und Industrieunternehmungen (Maschinen-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe), die dritte die gelehrten Berufe mit der Maßgabe, daß zu wählen hat 1. die Geistlichkeit der katholischen Kirche 1, 2. die Juristen 3, 3. die Vertreter des Lehrberufs 3, 4. die Mediziner 3, 5. die Techniker mit Hochschulbildung 3, 6. die die unter 1—5 nicht fallende Intelligenz 3 Stadtvorordnete. Die vierte Kurrie umfaßt Kleinindustrie, Handwerk und kleine Handelsunternehmungen, die fünfte Wähler, die die sechste Kurrie umfaßt alle diejenigen Wähler, die in den Kurrien 1 bis 5 nicht wahlberechtigt sind. Die Wahlen werden nach den Grund-sätzen der Verhältnismäßigkeit in den einzelnen Kurrien vorgenommen, mit Ausnahme der dritten Kurrie, in der die Wähler der einzelnen Parteien und Gruppen mit Stimmenmehrheit ihre Vertreter wählen. Sämtliche Wähler haben in ihrer Kurrie das gleiche Stimmrecht. Die Wahl ist geheim. Wahlberechtigt ist jede männliche Person mit der Staatsangehörigkeit zum Königreich Polen, die das 25. Lebensjahr vollendet hat und 2 Jahre in Warschau anwesend ist. Außerdem sind für das aktive Wahlrecht noch verschiedene Voraussetzungen notwendig, die sich aus dem Kriegszustand ergeben. Bemerkenswert ist, daß in der 1. Kurrie das Wahlrecht auch Frauen zusteht, die sich jedoch durch einen wahlberechtigten Bürger bei der Ausübung des Wahlrechts vertreten lassen müssen.
Die Wahlordnung ist, wie aus obigen hervorgeht, freiheitlich gehalten und ist auch in diesem Sinne von der Bürgerchaft Warschaws aufgenommen worden. Der Conic, eine der größten Zeitungen Polens hat das auch anerkannt und ... auch die Interessen der Stadt und das Wohl der Bevölkerung in Verhältnis zu ihrem materiellen, physikalischen oder geistigen Einsatz garantierend“ ansah.
Es ist wohl begreiflich, daß die Verleihung der Selbstverwaltung für Warschau in der Stadt selbst wie in Polen große Erregung und zahlreiche Debatten verursachte. Die Uebergangsgewinn gewann immer mehr Raum, daß die Wahlen nicht nach politischen Gesichtspunkten erfolgen dürften — und das war gut so. Wäre es anders geworden, so wäre ein verzehernder Parteikampf unumgänglich gewesen, denn die Anzahl der Parteien ist nicht gering. Der kurjer Warszawski gibt unterm 6. Juni treffend**

einen gesonderten Weg zu gehen. Es darf keine andere Liste geben, als die, die von dem Vereinigten Komitee — dem National-Demokratischen und dem Jüdischen — aufgestellt wird; nur sie allein darf angenommen und bestätigt werden.
Am Geiste unserer heiligen Tora warnen wir: Feind, der den Namen Jude trägt, soll rechts noch links von dieser Liste abweichen, es sollen sich keine Gruppen bilden und keine besondern Parteien, das nicht die Säule des Friedens gestürzt und der Schild der Einigkeit zerbrochen werde. Dann wird Gott, gelobt sei er und sein Name sei gelobt, uns und dem gesamten Israel Segen und Frieden schenken. Am 1. d. M. Tamuz 5776, hier zu Warschau.
Die Wahlen gingen sehr ruhig vorüber. In allen Kurrien mit Ausnahmen der sechsten gelang es, die Wähler auf eine Liste zu vereinen. Besondere Interesse bildet das Verhalten der Warschauer Judenheit; doch soll über dieses, wie überhaupt über die Wahlenfrage besonders berichtet werden.
Die Stimmung bei der Eröffnung der ersten Sitzung des Stadtrates war außerordentlich gehoben; der Stadtpräsident, Fürst Lubomirski, hielt die Eröffnungsansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. „Ein Ziel wird uns vorgewiesen, ein Bestreben: das Wohl der uns anvertrauten Sache, der Aufschwung und die Entwicklung der Hauptstadt, die feste Absicht, einen ehrbaren Mittelpunkt nationaler Kultur zu schaffen, der weit hineinstrahlt in die mit uns verbrüderten Städte und Dörfer, ihnen Hilfe bringt und als Beispiel und Muster dient.“ Mit dem Ruf: „Es lebe Polen“ wurde die denkwürdige Sitzung geschlossen, die deutsche Arbeit und deutsche Kraft möglich gemacht hat.
— () —
Das Handelstauchboot „Deutschland“ auf der Rückreise.
Das Handelstauchboot „Deutschland“ von Welesniow (an der Euxina) und bei Welesniow (an der Euxina) gekehrt.
Der Krieg zur See.
Berlin, 2. August. (W.A.V. Amlich.) Am 28. Juli wurden an der englischen Ostküste von einem unserer U-Boote acht englische Motorboote und ein englischer Fischdampfer versenkt.
Die englische Seeflotte.
Köln, 1. August. (W.A.V.) Die Kölnische Zeitung bringt in Erwiderung auf Aquarths Äußerung im Unterhaus über den Frigatefall eine Auslassung aus Marinekreisen, in der es heißt: Die Begriffe von Moral, Gerechtigkeit und Logik müssen völlig in einem Volke durcheinander geraten sein, das seine irrländischen Landsleute kürzlich zu Hunderten kurzerhand hingerichtet, die Wörber vom „Baralong“ verteidigt und eine Reihe Deutscher als angebliche Spione ohne auch nur ihre Namen bekannt zu geben, erschossen hat und sich dann erdreistet, die rechtlich und gesetzlich selbstverständliche Erschießung des Kapitäns der „Brussels“ einen Mord zu nennen. In der Auslassung wird dann festgestellt, daß Frigate den Geleiten entspre-chend nach gründlicher Verhandlung rechtmäßig verurteilt worden ist, daß ihm ein derzeit in militärischen Diensten stehender Berufsadvokat zur Seite stand und daß der amerikanische Votschaft, die sich des Angeklagten auf Bitte Englands annahm, von der Bestimmung eines Verteidigers Mitteilung gemacht worden war.
London, 2. August. (W.A.V.) Der Times wird aus Schiffsverkehrsreisen mitgeteilt, daß die Sinterichtung des Kapitäns Frigate in allen Kreisen der City, die mit der Schifffahrt zu tun haben, eine unaussprechliche Erbitterung hervorgerufen habe. Es werde dadurch 1) die Ueberzeugung befestigt werden, daß dieser Mord gerächt werden müsse und 2) die Tendenz, das deutsche Volk für einige Jahre in Acht und Bann zu legen, befestigt werde. Niemand zweifele daran, daß Deutschland alles tun werde, um sich nach dem Kriege wieder in Gunst zu setzen. Die Geschäftsleute der City seien sich über darüber einig, daß man es den Deutschen ein für allemal unmöglich machen müsse, als Wolf im Schafspelz aufzutreten. Die Bewegung, nach dem Kriege alle Säfen des britischen Reiches für eine Anzahl von Jahren den Deutschen zu ver-schließen, sei durch den Mord an Frigate sehr ge-stärkt worden.
— () —
Vom Balkan.
Unwahre Äußerungen der Bierbrauereipresse.
Sofia, 1. August. (W.A.V.) Die Bulg. Tel.-Ag. meldet: In der letzten Zeit sind in der Bierbrauereipresse tendenziöse Meldungen über einen angeblich serbisch-montenegrinischen Aufstand in den westlichen Gebieten Mazedoniens erschienen. Danach wäre es den Rebellen gelungen,

Nach in einigen Dörfern der Umgebung des Adriatischen Meeres festzuhalten, die sie als Basis für Angriffe auf unsere Militärtransporte benützt hätten.

Bern, 2. August. (B.Z.) In einer Betrachtung der Kriegslage betont der Bund, daß die Bulgaren, im Besitze der inneren Linie, eine bedeutende Zentralstellung innehaben, die wichtig sei, wenn Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten sollte.

Bern, 2. August. (B.Z.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani soll am 31. Juli in Saloniki die erste Abteilung russischer Truppen ausgeschifft und von General Sarraill befehligt worden sein.

Der Krieg im Orient.

Der italienisch-englische Vertrag betr. die Senusen. Bern, 1. August. (B.Z.) Nach einer Meldung der Agenzia Stefani bekräftigt die italienische Presse den italienisch-englischen Vertrag betreffend die Senusen mit Befriedigung.

Von 70 indische Offiziere und Unteroffiziere von den in Ant-el-Amara gemachten Gefangenen aus dem Gefangenenlager ein, um mit den Türken das Weirauf zu feiern.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Die russische Sanitätsmission in Oesterreich. Wien, 31. Juli. (B.Z.) Die zur Zeit in Wien weilende Sanitätsmission des russischen Roten Kreuzes besuchte gestern die Landes-Heil- und Pflanzschule am Steinhof bei Wien, um sich über die Art der Unterbringung der dort befindlichen Kriegsgefangenen zu unterrichten.

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges. Von Franz Wichmann. (Nachdruck verboten.)

In einer großen, zum Feldlazarett umgewandelten Scheuer waltet Gundi ihres barmherzigen Amtes, und in die verlassene Stube wohnung teilen sich ein paar Stabsoffiziere ihr Bruder und der österreichische Feldkurat, die beide von hier aus auf viele Meilen im Umkreis ihrer aufstrebenden selbstorganisierten Tätigkeit obliegen.

Er selbst hat die Gundi noch nicht wieder gesehen. Die Grüße, die ihr Bruder herübergebracht, sind seit Wochen das einzige Lebenszeichen geblieben, das er ihr hat geben können.

stündigem Aufenthalt mit Worten warmer Anerkennung und lebhaften Dankes unter der Versicherung, daß die Anstalten ihresgleichen suchten.

Armeekontrolle. Bern, 1. August. (B.Z.) Der Verband der belgischen Sozialisten in Paris fordert nach der Humanität die Armeekontrolle auch für das belgische Heer.

Eine Rede von der Welde's. Bern, 1. August. (B.Z.) Bei einer Gedächtnisfeier für Zauras, die die sozialistische Partei und die Gesellschaft der Freunde Zauras in Paris forderte, teilte Levy Bruhl mit, daß die Gesellschaft eine Gesamtansgabe der Schriften und Ideen Zauras veranstalten werde.

Eine günstige Wendung für Suchomlinow. Den Bemühungen der Gemahlin Suchomlinow's ist es gegliedert, die Niedererschlagung des Verfahrens gegen ihren Mann, den wegen Landesverrats angeklagten General Suchomlinow hat zwei Mediziner, die Professoren Harbot und Cirutinin, gefunden, die ernste psychiatrische Störungen bei dem bis dahin kerngesunden General Suchomlinow entdeckten und wegen Gefährdung seines Gesundheitszustandes die sofortige Einstellung des Verfahrens und Haftentlassung verlangten.

Berlin, 2. Aug. Zum Gedächtnis der in dem gegenwärtigen Kriege gefallenen Volkshelden soll, wie die Morgenblätter melden, auf Anordnung des preussischen Unterrichtsministeriums ein künstlerisches Erinnerungsblatt in den Schulklassen angebracht werden.

heute, da sie kein Ziel zu finden scheinen, aber aus der Ferne rollt schwerer Geschützdonner heran und über den benachbarten Berggipfeln sind in der gewitternahen Abenddämmerung deutlich die Wölfe spielen der Schrapnell's erkennbar, die eine Weile in der klaren Luft stehen und dann verflattern.

Die letzten Strahlen der untertänigenden Sonne wandeln das nahe Wäldchenherborn in einen Goldschloß, der sein starrs Giesenhaupt im blaue Dämmerung taucht. Wie eine trostige Vorburg hebt er sich ab von der steinernen Tiefenwelt der Dolomiten mit ihren Säulen und Säulen, ihren Säulen, Nadeln, Kegeln und Türmen, die mit jähem Abstrahlen in irdischen Steinhänden auf endlose Geröllhalden niederfallen.

Aus einer Seitenschicht des Wäldchenherborns dringt ein Nebelschwaden, der schnell seine grauen Fittiche ausbreitet. Der Glockenklang des Abendsegens aus einer Waldkavalle schwebt darauf empor, aber bald verflutet er jeden Ausblick ins Tal, der Kirchturm des Dorfes verdrängt in seinem gepenigenen Graue, das an den Wänden emporfrühend, sich zu fälschen, schwarzen Schatten verdichtet.

Deutschland.

Berlin, 2. August 1916.

Der Reichstagspräsident an den Kaiser. Der Präsident des deutschen Reichstags, Dr. Kämpf hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: Ew. Kaiserliche und Königl. Majestät! Der denkwürdige Tag des 4. August 1914 kehrt zum zweitenmale wieder.

Baden. Pforzheim, 2. August. In einer kürzlich stattgehabten Vorstandssitzung der nationalliberalen und jungliberalen Vereine stand eine Erörterung über die Stellungnahme zu den fortgesetzten Angriffen auf die Kriegspolitik des Reichskanzlers zur Tagesordnung.

Chronik. Karlsruhe, 1. August. Großerzogin Luise hat an den Badischen Frauenvereinen, die in der neuesten Nummer der Blätter des Badischen Frauenvereins veröffentlicht wird.

Aus Baden. Karlsruhe, 1. Aug. Der Vorstand des Bad. Frauenvereins hat eben den 58. Jahresbericht herausgegeben, der erkennen läßt, daß die gesunden Papiere hat man erfahren, daß der bei Gimatto stehende Feind die Absicht hat, die österreichisch-deutsche Besatzung des Hochbarrn aus ihren Feststellungen zu vertreiben und gegen das im Talgrund gelegene Dorf vorzurücken.

Beschämt läßt der Jäger die Büsche sinken. Jetzt erkennt er trotz des Dämmerlichts die graublaue Uniform und die flache Schirmmütze des Verbündeten.

Die Lösung? fragt er instruktionsgemäß. „Sabsburg.“ „Wo wollt Ihr hin?“ „Zu meinen Kisten zurück. Ich war auf Pastrouille geschickt.“ „Gut, passiert.“

Hochschulen. Berlin, 2. August. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge hat die juristische Fakultät der Berliner Universität gestern den Kronprinzen zum Ehren doktor promoviert. Die Auszeichnung wurde dem Kronprinzen telegraphisch mitgeteilt.

Literarisches. Eine Einführung in die slawische Sprache auf acht Seiten wird das Mitte August erscheinende Sonderheft der Süddeutschen Monatshefte (Zeitschrift und München) Die Wiederlande enthalten; Verfasser der Einführung ist Dr. B. Gahler, Direktor der Deutschen Schule in Antwerpen.

Tätigkeit des Vereins während des Jahres 1915 ein durch den Krieg bedingte gestiegene war. Die Mitgliederzahl der Anstalten, die mit Kriegsbeginn geschlossen werden mußten, konnten spätestens im Frühjahr 1915 wieder eröffnet werden; auch die auf den wichtigsten Gebiet der Tuberkulosebekämpfung und der Säuglingsfürsorge geschaffenen Einrichtungen konnten wieder erhalten werden.

Lokales.

Karlsruhe, 2. August 1916.

Ede Spende. Ein Selbsttrag von 5000 Mk. zum Besten der feindlichen Fliegerbomben verkrüppelter Kinder dieser Kriegeszeit.

Schätzliches Konzerthaus. Heute, Mittwoch, geht nochmals bei Keinen Preisen Preises prächtiges Spiel „Als ich noch im Jünglingsalter, das am vergangenen Freitag mit großem Erfolg aufgenommen wurde, in Szene. — Donnerstag das gestern zum ersten Male aufgeführte Operette „Die geschiedene Frau.“

Nahrungsmittelkontrolle. Im Laufe des Monats Juli 1916 wurden 2908 Kammern Milch geprüft. Erhöhen und an die Groß- und Lebensmittelprüfstellen abgeliefert wurden nachfolgende Proben: Milch 54, Gebäckproben 6, Mehlproben 4, Sonig 1, Würst 4, Speck 1, Fleischextraktproben 3, Rige 3, Fischweizen 1, Salatlaterab 1, Seifenextrakt 3, Leinölextrakt 1, Fußbodenüberzug 1. Beanstandet wurden 23 Milchproben als gewässert, 2 als entrahmt, 1 als teilweise entrahmt, 4 als geringwertig, 1 als fettarm und 3 als schmutzig.

